Calwer Wochenblatt

№ 198. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 26. August 1909.

Bezugspr. f. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf die Bekanntmachung vom 5. Juli 1909 **betreff. staatliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf** (C. W Bl. Nr. 155) sind nur ganz vereinzelte Anmeldungen eingegangen.

Die Herren Ortsvorsteher werden daher wiederholt beauftragt, in geeigneter Weise auf die genannte Bekanntmachung hinzuweisen, die Anmeldungen in ein Verzeichnis einzutragen und dasselbe umgehend hieher vorzulegen.

Calw, 24. August 1909.

K. Oberamt.
J. V.: Reg.-Assessor Barth.

Bekanntmachung,
die Bekämpfung des Rotlaufs der Schweine und der Schweineseuche betr.

Nachdem in letzter Zeit die Rotlaufkrankheit und Schweineseuche in Gemeinden des Amtsbezirks Bretten und des Amtsbezirks Durlach mehrfach aufgetreten ist, dürfen in dem **Amtsbezirk Bretten** Ferkelschweine nur dann verkauft werden, wenn die Tiere laut **bezirkstierärztlichem** Zeugnisse während der letzten 14 Tage in seuchenfreiem Zustand sich in einer **badischen** Gemeinde befanden haben.

Calw, 24 August 1909.

K. Oberamt.
J. V.: Reg.-Assessor Barth.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Bei der gestrigen Ziehung der Altenstadter Kirchenbaulotterie fiel der 5. Hauptgewinn ℳ 500 in die Kollekte von Friseur Winz hier.

Stuttgart 25. Aug. Wie der „Schw. Merk." hört, wird sich der Reichstagsbesuch, der am 4. September in Friedrichshafen stattfindet, nicht auf Stuttgart ausdehnen. Bekanntlich war ursprünglich ein Besuch der Reichstagsmitglieder in Stuttgart nach dem Aufenthalt in Friedrichshafen in Aussicht genommen. Nach der Verschiebung der ganzen Veranstaltung infolge des Göppinger Unfalls ist eine Wiederholung der Einladung nach Stuttgart nicht erfolgt.

Stuttgart 26. Aug. Für die Kaisertage ist seitens der Stadtverwaltung derselbe Straßenschmuck vorgesehen, wie beim letzten Aufenthalt des Kaisers im September 1899. Besonders schön ausgestattet werden aber die Schloßstraße vom Bahnhof bis zum Schloßplatz, die Königstraße am Königsbau und am Kronprinzenpalast, sowie die Planie, da die Fahrt des Kaiserpaares nicht am alten Theaterplatz vorbei, sondern durch die erwähnten Straßen geht.

Stuttgart 25. Aug. Bei der heutigen Ziehung der Altenstadter Kirchenbaulotterie fielen Hauptgewinne auf folgende Nummern: 15 000 ℳ auf Nummer 79 137, 6000 ℳ auf Nummer 69 588, 2000 ℳ auf Nummer 12 071, je 1000 ℳ auf die Nummern 30 469, 67 116, je 500 ℳ auf die Nummern 50 217, 87 645, je 200 ℳ auf die Nummern 7141, 16 335, 23 549, 46 405, 59 784. (Ohne Gewähr.)

Feuerbach 25. Aug. Am Montag beging das Ehepaar Christian Ludwig Stöckle und Pauline geb. Löffel das Fest der goldenen Hochzeit. Sie gehören einer der ältesten Weingärtnersfamilien Stuttgarts an. Der Jubilar ist durch seine 35jährige Tätigkeit als Feldunterhänger auch in weiteren Kreisen bekannt geworden. Am Abend erfreute der Gesangverein „Winzerbund" das Jubilar durch ein Ständchen. Die kirchliche Einsegnung mit nachfolgender Familienfeier fand im engen Kreis von Geschwistern, Kindern und Enkeln im Johannisgemeindehaus statt.

Göppingen 25. Aug. Freudig überrascht wurden vor einigen Tagen eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute, als ihnen, wie die „Göppinger Zeitung" berichtet, von einer hiesigen Familie Beträge bis zu mehreren hundert Mark ausbezahlt wurden. Ein vor ca. 30 hier ansässiger Kaufmann, der infolge eines Konkurses seine Gläubiger nicht mehr befriedigen konnte, wanderte nach Amerika aus. Dort war er wieder vom Glück begünstigt, so daß er in die Lage kam, seine damaligen Gläubiger zu befriedigen, was nun zur angenehmen Ueberraschung in den letzten Tagen geschehen ist.

Oberndorf 25. Aug. Der „Schwarzw. Bote" schreibt: Am 21. ds. Mts. fand vor dem hiesigen Schöffengericht eine Verhandlung gegen einen Wirt von Alpirsbach statt, der einen sogenannten Geschicklichkeitsautomaten in seiner Wirtschaft aufgestellt hatte. Gegen derartige Apparate wird neuerdings auf Grund eines Erlasses des Ministeriums des Innern energisch vorgegangen, da durch sie dem Publikum teilweise recht bedeutende Beträge aus der Tasche gelockt werden. Wurden doch oft Reineinnahmen der Automatenbesitzer bis zu 70 ℳ im Monat festgestellt. In dem hier abgeurteilten Fall handelte es sich um einen Automaten mit dem schönen Namen „Onkel Theodor", bei dem ein eingelegtes Fünfpfennigstück mit einem vom Spieler in Bewegung gesetzten Hebel im Apparat in die Höhe geschleudert wird. Wenn das Geldstück dann beim Herunterfallen in eines der vier Gewinnfächer fällt, erhält der Spieler vom Wirt nach einem am Automaten angebrachten Spielplan ein Glas Bier oder Zigarren in verschiedenem Wert, je nach der Nummer des Fachs, worein das Geldstück zu liegen kommt. Fällt die Münze nicht in ein Gewinnfach, so ist sie für

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von E. Kent.

(Fortsetzung.)

Wenn aber der Ermordete nicht den Haupteingang benutzt hatte, dann mußte er durch eine der Hintertüren eingetreten sein. Daß in dem Hotel gleichzeitig drei Männer gewesen sein sollten, die einander ähnlich sahen, erschien natürlich fast unmöglich. Aber auf die Möglichkeit eines solchen Zusammentreffens hatte ja auch Merritt hingewiesen. Gegen die Annahme, daß Argot der Mörder sein könnte, sprachen hauptsächlich folgende Gründe: erstens die Kleinheit der Wunde; zweitens die weite Entfernung des Ortes, wo die Leiche aufgefunden worden war, von der Stuartschen Wohnung. Mit dem ersten Einwand wußte ich mich bald abzufinden. Merritt hatte mich nicht zu überzeugen vermocht, daß die Todeswaffe eine Hutnadel gewesen sei; es schien mir viel wahrscheinlicher zu sein, daß der bei der Leiche gefundene Dolchgriff ein ganz harmloser Tant wäre, der mit der Tragödie gar nichts zu tun hätte. Die tödliche Waffe war wohl eher ein kleines Stilett oder — halt, jetzt hatte ich's! — eine Spicknadel! Mit einer solchen konnte die Wunde viel eher zugefügt worden sein als mit einer Hutnadel, und eine Spicknadel war gerade das Instrument, das der Kammerdiener in der Küche bequem zu seiner Verfügung fand.

Der zweite Einwurf war schwieriger zu widerlegen; indessen schien es mir doch nicht unmöglich zu sein, daß Argot mit Hilfe seiner Frau den Leichnam in einem Schrank versteckt, sich hierauf einen Nachschlüssel zur leerstehenden Wohnung verschafft und dann in den frühen Morgenstunden den Toten die drei Stiegen hinauf nach dem Ort geschleppt hatte, wo ihn am nächsten Tage die Arbeiter dann gefunden hatten.

Von dieser Theorie völlig zufriedengestellt, ging ich aus, um zu frühstücken.

10. Kapitel.

An demselben Abend saß ich ruhig in meinem Studierzimmer und versuchte, durch Lesen meine Gedanken von der Mordtat abzulenken. Da kam der Junge, den ich mir zur Aufwartung für mein Vorzimmer hielt, zu mir herein und sagte mir, im Warteraum sei eine Dame, die mich zu sprechen wünsche. In der Art und Weise, wie er diese an und für sich doch sehr gewöhnliche Meldung abstattete, lag etwas so Geheimnisvolles, daß ich neugierig wurde; ich enthielt mich jedoch aller Fragen und sagte ihm kurz, er möchte die Dame eintreten lassen.

Als diese erschien, wunderte ich mich nicht länger über das Benehmen des Jungen, denn eine sonderbarere und theatralischere Erscheinung hatte ich selbst auf der Bühne selten gesehen. Die Dame war groß und in einen langen, schwarzen Mantel gehüllt oder, besser gesagt, eingewickelt; ein dichter, schwarzer Schleier war über ihr Gesicht gezogen. Ihre Kleidung war schon an und für sich auffallend genug, besonders in Anbetracht der fürchterlichen Hitze, die auch an diesem Abend wieder herrschte. Ihr Benehmen war noch viel sonderbarer als ihr Anzug. Zögernd trat sie ins Zimmer, blieb dicht an der Tür stehen und warf einen ängstlichen Blick um sich, wenn sie die Gegenwart irgendeines verborgenen Feindes befürchte. Ich dachte bei mir selber: die Frau muß verrückt sein; doch sagte ich nichts, wies ihr einen Stuhl an und setzte mich ihr gegenüber.

Mit einer theatralischen Bewegung schlug sie ihren Schleier zurück, und ich erkannte zu meinem Erstaunen das hübsche, runde Gesicht der Madame Argot! Sie lächelte mich an — offenbar voller Freude über mein Erstaunen — und fragte sodann:

„Herr Doktor — ich störe Sie doch nicht?"

„O nein, durchaus nicht, Madame! Was steht zu Diensten?"

„Ach, Herr Doktor", flüsterte sie, indem sie einen Blick nach der Tür warf, „ich hab' solche Angst, mein Mann kommt nach Haus und findet mich nicht daheim. Er ist so fürchterlich jähzornig!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Spielenden verloren. Der Automat war zur Verhandlung zur Stelle geschafft, und seine Wirkungsweise wurde vom Gericht ausprobiert. Dabei wurde ermittelt, daß für das Durchschnittspublikum lediglich der Zufall über Gewinn oder Verlust entscheidet. Dementsprechend hat das Gericht festgestellt, daß das Aufstellen dieses Automaten gemäß § 286 Abs. 2 St.-G.-B. ohne obrigkeitliche Erlaubnis verboten ist. Der angeklagte Wirt wurde lediglich aus subjektiven Gründen freigesprochen, da das Gericht annahm, er sei sich der Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen. Diese Entscheidung ist deshalb bemerkenswert, weil die Händler mit derartigen Automaten, die daran bis jetzt einen unverhältnismäßig großen Gewinn erzielten, die Behauptung verbreiten ließen, daß die Aufstellung von Automaten in der Art des „Onkel Theodor", bei denen das Geldstück durch eine besondere Vorrichtung (Hebeldruck) in den Apparat gescheudert wird, nicht als Veranstaltung einer unerlaubten Ausspielung zu betrachten sei.

Gmünd 25. Aug. Gestern abend 7 Uhr wurde von einem Spaziergänger seitwärts vom städtischen Wasserwerk am Waldrand im Gebüsch die Leiche des 22-jährigen ledigen Hausknechts aus Waldstetten aufgefunden. Der Tod muß, nach den äußeren Umständen zu schließen, schon vor mehreren Tagen eingetreten sein und ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Vergiftung in selbstmörderischer Absicht vorliegt. Neben dem Leichnam lag eine Düte mit dem Aufdruck „Cyankali". Auch hatte der Verlebte einer undatierten Brief an seinen Schwager bei sich, in dem er diesem mitteilte, daß er sich heute noch vergiften werde. W. stand bis letzten Mittwoch in einer hiesigen Fabrik in Arbeit und blieb an diesem Tag ohne jede Veranlassung vom Geschäft weg. Die Beweggründe zur Tat sind nicht bekannt, werden aber auf ein Herzleiden zurückzuführen sein.

Dörzbach OA. Künzelsau 25. Aug. Das Bedürfnis, ihre Betriebe immer mehr der Neuzeit anzupassen, veranlaßte drei Wirte in Hollenbach, sich Acetylengas einzurichten. Alle drei dürfen aber ihre Einrichtung, die mehrere hundert Mark kostete, gar nicht benützen, da sie nicht vorschriftsmäßig angelegt ist. Es ist daher für jeden, der eine solche Einrichtung beabsichtigt, wichtig, sich vom Lieferanten die vorschriftsmäßige Anlage garantieren zu lassen.

Trossingen 25. Aug. Der 13jährige Sohn Josef des Armenhausinsassen Theodor Dreher, ein verwahrloster Bursche, ist im Hause des Martin Meßner eingestiegen und hat ein Kästchen erbrochen, in dem sich 160 ℳ befanden. Er nahm davon ein 20 ℳ-Stück und ein 2 ℳ-Stück. Das 20 ℳ-Stück vergrub er in einem Dunghaufen beim Armenhaus. 1.20 ℳ hatte er verschleckt, 80 ₰ fand der Landjäger bei ihm vor.

Biberach 25. Aug. Vor einiger Zeit sind zwei Kinder des Steinhauers Hayd nach dem Genuß von Vogelbeeren gestorben. Ein drittes Kind ist ihnen nun im Tode gefolgt; es ist ein 12jähriger Knabe, der gleichfalls von den Beeren gegessen hat.

Friedrichshafen 25. Aug. Für den Besuch der Reichstagsabgeordneten in Friedrichshafen wurde folgendes Programm aufgestellt. Samstag den 4. Sept. 11 Uhr vormittags: Treffpunkt Dampfboothafen Friedrichshafen. Die in Konstanz wohnenden Herren werden Fahrgelegenheit von Konstanz nach Friedrichshafen haben. Dampfbootfahrt zum Luftschiffaufstieg nach Manzell; Aufnahme von Luftschiffahrgästen. Einige Luftfahrgäste werden bestimmt, 60 andere werden ausgelost und kommen gruppenweise zur Auffahrt. Jede Gruppe der Fahrgäste wird gebeten, sich jeweils bei einem Herrn zu sammeln, der einen Stab mit der auf dem Los angegebenen Gruppennummer hält. Der Dampfer begleitet dann das Luftschiff gegen Lindau-Bregenz. Imbiß an Bord, Wechsel der Fahrgäste auf dem See bei Lindau, Rückfahrt nach Friedrichshafen; Gang zum Werftplatz (Riedlepark). Hier erfolgt der zweite Wechsel der Fahrgäste. Besichtigung der Werftanlagen; Biertrunk. Dritter Wechsel der Fahrgäste. Fahrt des Dampfboots nach Manzell und Einrücken des Luftschiffs in die Halle. Fahrt nach Konstanz, Essen im Inselhotel. Den Herren, die in Friedrichshafen Wohnung genommen haben, ist nach dem Essen Gelegenheit zur Rückfahrt von Konstanz nach Friedrichshafen gegeben.

Friedrichshafen 25. Aug. Rascher als in den beteiligten Kreisen selbst erwartet worden ist, ist gestern nachmittag Z III seiner Vollendung entgegengegangen, so daß gestern abend noch mit der Füllung desselben begonnen werden konnte. Heute vormittag wurde das Fahrzeug fahrtüchtig gemacht. Um ½1 Uhr nachmittag entschloß sich Graf Zeppelin zu einem Probeaufstieg und fuhr ½3 Uhr mit Geh. Reg.Rat Prof. Dr. Hergesell, Dr. Eckener und Ingenieur Gradenwitz-Berlin zur Reichshalle. Um 3¼ Uhr bewegte sich Z III aus der Halle, unternahm einen glatten Aufstieg, nahm Kurs Romanshorn-Meersburg und passierte Punkt 4 Uhr über dem K. Schloß, um seine Fahrt nach Konstanz fortzusetzen. Eben ¾5 Uhr sieht man das Luftschiff wieder über Friedrichshafen. Der Graf selbst hat das Kommando übernommen. Die heutige Fahrt gilt der Ausprobierung der Seiten- und Höhensteuerung, die tadellos funktioniert. Eine ungewöhnlich große Menge Fremder hat sich hier eingefunden, die lebhafte Begeisterung für den Grafen und sein Werk kund gibt.

Friedrichshafen 25. Aug. Es gehen hier fortgesetzt Anfragen ein über die Route, die der „Z III" zur Fahrt nach Berlin wählen wird. Darauf läßt sich nur antworten, daß im allgemeinen der gleiche, weil beste Weg wie auf der Pfingstfahrt vorgesehen ist, also über Ulm, Nürnberg, Fichtelgebirge, Hof, Plauen, Leipzig und Bitterfeld. Es können aber durch die Windverhältnisse Verschiebungen in östlicher oder westlicher Richtung eintreten. Wie weiter verlautet, wird der Aufstieg des „Z III" in Friedrichshafen morgen, am Donnerstag abend, nach 6 Uhr erfolgen. (Stuttg. Mpst.)

Von der bayrischen Grenze 25. Aug. Der älteste Mann des Allgäus und wohl ganz Bayerns ist der in Schelldorf bei Kempten lebende ehemalige Taglöhner Vinzenz Ruati, der 103 Jahre zählt. Er ist ein geborener Südtiroler, aus Nonsberg, wohin er noch letzte Pfingsten eine Reise machte. Der Greis hat noch ein treues Gedächtnis, verrichtet leichte Arbeiten bei seinem 62jährigen Sohn, raucht täglich seine Pfeife und verschmäht auch ein Gläschen Schnaps nicht.

Aus Oberhessen 23. Aug. Einen ungewöhnlich großen Roggenertrag erzielte, wie der „Gieß. Anz." mitteilt, der Abg. Köhler-Langsdorf durch Anwendung der Anbaumethode der beiden russischen Gelehrten Demtschynski. Sie gründet sich auf die in China übliche Auspflanzungsweise des Roggens, die jedoch für unsere Verhältnisse zu zeitraubend und darum zu kostspielig ist. Köhler macht die Sache einfacher. Er stellt die Röhren der Saatmaschine so, daß zwischen je drei Saatreihen — die 11 cm voneinander liegen — sich ein 28 cm freier Streifen hinzieht, durch den sehr bequem ein Sackscher Häufelpflug zwecks Häufelung der jungen Saat im Herbst geführt werden kann. Durch diese gezogenen Kämme werden die jungen Pflanzen so zur Bestockung „gereizt", daß Bestockungsbüsche von 17 Halmen keine Seltenheit sind. Das lange Eindringen der Sonnenstrahlen zwischen diese Saatkämme bewirkt eine Erstarkung der Zellen der Halmwände und verhindert so das Lagern. — Trotz mancher widerwärtiger Zwischen- und Zufälle lieferte der Köhler'sche Versuch pro Normalmorgen 21 Zentner Körner. Die nach der gegenwärtig gebräuchlichen Weise bestellten Köhler'schen Roggenfelder ergaben auf den Normalmorgen nur 15 Zentner 78 Pfund.

„Warum sollte er denn in diesem Fall jähzornig sein?" fragte ich.

„Er wünscht nicht, daß ich mit Ihnen spreche. Er will nicht, daß ich Ihnen dies zeige", antwortete sie, indem sie geheimnisvoll auf ihre linke Schulter deutete.

„Was ist es denn, was ich nicht sehen soll?"

„Ich werd's Ihnen zeigen", sagte sie. Damit zog sie ihr Mieder aus, und ich sah zwei fürchterliche Quetschstellen, jede so groß wie die Fläche meiner Hand. „Und das ist noch nicht alles!" fuhr sie fort, indem sie sich umdrehte, und ich sah auf ihrem linken Schulterblatt eine tiefe Schramme.

Die Wunde war wirklich ganz schlimm anzusehen, und ich fragte:

„Wie sind Sie denn dazu gekommen?"

„O, ich bin gefallen!" antwortete sie, indem sie mich kokett anlächelte.

„Ein ganz eigentümlicher Fall!" brummte ich.

Die Wunde war mehrere Tage alt und an und für sich nicht gefährlich; infolge der Vernachlässigung aber befand sie sich in einem sehr bösen Zustand.

„Ah, jetzt ist's besser!" rief Madame Argot mit einem Seufzer der Erleichterung, als ich die Schramme gründlich gereinigt hatte. Ich wollte ihr einen Verband anlegen, aber davon hielt sie mich zurück, indem sie sagte:

„Nein, Herr Doktor! Das nicht! Wenn mein Mann das sähe, wüßte er, daß ich hier gewesen bin, und dann würde er böse werden. Das Auswaschen und die Salbe genügen. Ich befinde mich jetzt viel besser."

„Aber hören Sie mal, gute Frau!" rief ich entrüstet. „Sie wollen doch nicht etwa sagen, Ihr Mann sei solch ein roher Patron, daß er etwas dagegen haben könnte, wenn Ihre Wunde verbunden wird — und noch dazu — eine Wunde, die Sie unter so sonderbaren Umständen bekommen haben?"

Augenblicklich änderte sich ihr ganzes Benehmen, sie richtete sich stolz empor und sagte, indem sie ihre Jacke zuknöpfte, die sie inzwischen wieder angezogen hatte:

„Mein Mann ist kein roher Patron! Er ist ein sehr netter Mann. Er hat mich sehr lieb!"

„So? Wirklich?"

„Jawohl! Er liebt mich sehr. Oh oui, je vous assure, qu'il m'adore!"

Mit diesen Worten warf sie den Kopf hintenüber und sah mich durch die dichten Wimpern ihrer halbgeschlossenen Augen an.

„Na ja, er ist ein Mann, und da ist er manchmal ein bissel eifersüchtig", fuhr sie mit einem Lächeln fort, wie wenn sie auf seine Eifersucht ganz besonders stolz sein könnte.

„Nun, Madame Argot, ihre Schramme muß gut gepflegt werden; und da sie sich an einer Stelle befindet, wo Sie selber nicht gut ankommen können, so müssen Sie jeden Tag wiederkommen, und ich will die Wunde auswaschen und Salbe darauf legen. Ihr Mann kann doch wohl kaum etwas dagegen haben, daß Sie einen reinen Linnenlappen auflegen, und ich rate Ihnen daher, dies zu tun."

„Schön, Herr Doktor! Ich danke Ihnen auch recht vielmals. Ich komme wieder, sobald ich kann. Mein Mann geht nämlich zuweilen mal aus."

Hierauf wickelte sie sich wieder in ihren Mantel, zog sich den Schleier vors Gesicht und machte sich mit allen möglichen Vorsichtsmaßregeln davon.

Nachdem ich noch eine Zeit lang gelesen hatte, beschloß ich, zu Bett zu gehen, und ging daher in mein Vorderzimmer, um die Lichter zu löschen. Als ich dies getan hatte, trat ich noch für ein paar Augenblicke ans offene Fenster, denn die Temperatur war hier mindestens um ein paar Grad kühler als in meinem Studierzimmer. Obwohl es noch nicht so sehr spät am Abend war, machte die Straße einen ganz öden Eindruck; kein Mensch war zu sehen, kein Fußtritt zu hören. Aber nachdem ich, halb von der Gardine verdeckt, eine Zeit lang hinausgesehen hatte, hörte ich plötzlich ein eigentümliches, gedämpftes Geräusch. Es schien von draußen zu kommen, und ich trat näher an das Fenster heran, um womöglich zu entdecken, was wohl dieses Geräusch bedeuten könnte. Da starrte mir plötzlich ein weißes Antlitz keinen Fuß von mir entfernt ins Gesicht. Ich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Straßburg i. Els. 25. Aug. Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung registrierten heute früh 2 Beben in etwa 500—600 km Entfernung. Das erste mittelstarke Beben begann um 1.23½ Uhr, das zweite schärfere um 1.32 Uhr.

Frankfurt a. M. 25. Aug. Neun sozialdemokratische Versammlungen beschäftigten sich gestern Abend mit den neuen Steuern und der dadurch verursachten Lebensmittelteuerung. In einer Resolution, die allen Versammlungen in gleichem Wortlaute vorlag, wurde u. a. dagegen protestiert, daß die Produzenten und Zwischenhändler versuchen, auf Grund der neuen Steuern Preissteigerungen vorzunehmen, die den Steuerbetrag bedeutend überschritten. Da die Brauereien und Wirte eine solche Preissteigerung beim Bier durchzuführen beabsichtigen, lehnten die Versammelten eine derartige Belastung mit Entschiedenheit ab. Sie verzichten unter allen Umständen auf den Genuß des Bieres, dessen Preis im Ausschank höher ist als 11 ₰ für ³/₁₀ l und 13 ₰ für ⁴/₁₀ l.

Bitterfeld 25. Aug. Mit den Vorbereitungen für die Landung des „Z III" wurde gestern begonnen. Der Platz vor der Ballonhalle der Luftschiffstudiengesellschaft ist für die Landung ausersehen. Graf Zeppelin trifft am Freitag in Bitterfeld ein. Er dürfte höchstwahrscheinlich bei seinen Verwandten in Leipzig absteigen. Die kurze Strecke von Leipzig aus, etwa 35 Kilometer, wird der Graf im Automobil zurücklegen. Es verlautet, daß für die Füllung eine Zeit von 10 Stunden gerechnet werden muß. Bei einer Fahrtgeschwindigkeit von etwa 40 Kilometern muß das Luftschiff, um in Berlin um 5 Uhr einzutreffen, die Weiterreise von Bitterfeld gegen 1 Uhr antreten.

Berlin 25. Aug. Der Kaufmann Rich. Henkel aus Gera, zuletzt in Berlin, der vom hiesigen Schwurgericht wegen des am 8. Dezbr. 1908 begangenen Mordes an dem Juwelier Frankfurter aus Wien zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh im Strafgefängnis Plötzensee hingerichtet worden.

Paris 25. Aug. Gestern unternahm Blériot auf dem Flugfelde von Reims in Gegenwart des Präsidenten Fallieres und einer ungeheuren Menschenmenge einen abermaligen Aufstieg. Er stellte dabei einen Welt-Schnelligkeits-Rekord auf. Er legte 10 km in 8 Min. 4 Sek. zurück. Diese Leistung ist um so höher zu bewerten, als sie bei einer Windgeschwindigkeit von 9—10 Sekundenmetern erzielt wurde.

Paris 25. Aug. „Echo de Paris" meldet aus Rom: Der italienische Generalstab beschloß, ebensoviele lenkbare Luftschiffe bauen zu lassen, als die italienische Armee Divisionen besitzt, d. h. 25. Diese Luftschiffe werden nach dem Modell des bestehenden ital. Militär-Ballons gebaut werden, der sich glänzend bewährt hat.

Reims 25. Aug. Unter den Zuschauern bei den gestrigen Flügen befand sich auch Major Parseval, der den Flugleistungen die größte Bewunderung zollte.

Stockholm 25. Aug. Sichere Anzeichen eines baldigen Friedensschlusses in dem Riesenarbeiterkampf sind immer noch nicht vorhanden. Während das Stockholmer Dagblad die baldige Beendigung des Streiks wegen Geldmangels bei den Streikenden in Aussicht stellt, fordert die Streikzeitung „Svoret" wieder zum Ausharren im Kampfe auf und spricht sich sehr erbittert über das Telegramm des Ministers des Innern an die Provinzialbehörden aus, die dem norwegischen Sozialdemokraten Cuntervold behördlicherseits das Auftreten als Agitationsredner verboten.

New-York 25. Aug. In Monroe im Staate Luisiana spielte sich zwischen einem Neger, der verhaftet werden sollte und einem Polizisten ein regelrechter Straßenkampf ab. Der Neger verbarrikadierte sich in einem Hause, vor dem sich eine tausendköpfige Volksmenge ansammelte. Der Neger erschoß 3 und verwundete 21 Personen. Das Haus wurde nach stundenlanger Belagerung von der Menge in Brand gesteckt, so daß der Neger bei lebendigem Leibe verbrannte.

Montevideo 25. Aug. Von den Passagieren des gesunkenen Dampfers „Columbia" ist eine Anzahl gerettet worden, die sich in die Masten flüchten konnten. Auch fast die gesamte Besatzung ist gerettet. Dagegen sind fast alle Frauen und Kinder ertrunken. Die Schlesien, die leicht beschädigt wurde, wird von den Behörden festgehalten.

Montevideo 25. Aug. Der Dampfer „Columbia" hatte 102 Passagiere und 48 Mann Besatzung. Der Zusammenstoß erfolgte gegen sechs Uhr früh während eines wolkenbruchartigen Regens im Außenhafen. Die Columbia fuhr in den Hafen hinein, die „Schlesien" verließ ihn. Die Columbia wurde in zwei Teile geschnitten. Der Vorderteil sank sofort. Die Mehrzahl der Passagiere wurde von der Katastrophe im Schlafe überrascht. Es entstand eine furchtbare Verwirrung. Die stürmische See erschwerte die Rettungsarbeiten ungemein. Die Zahl der Geretteten soll 70 betragen.

Vermischtes.

Der Besitz eines eigenen Hauses mit Garten ist der sehnlichste Wunsch vieler Stadtbewohner; leider findet er nur selten Erfüllung, da die Kosten zu hoch sind. An einigen Orten haben Baugenossenschaften Erfreuliches geleistet, doch ist der Erfolg von einem Wohnideal noch sehr entfernt, da sie sich ja meistens auf Anlage geschlossener Straßen und auf Mietskasernenbau beschränken mußten. In England ist man in den sogenannten Gartenstädten einen Schritt weiter gegangen. Es herrscht dort das Einzelhaus, das meist in Hausgruppen von 3—8 gebaut wird. Die Gartenstädte bebauen nur ein Drittel des ganzen Geländes, der Rest bleibt für Landbau, Spiel- und Erholungsplätze frei. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder berichtet in seiner neuesten Nummer über diese Gartenstädte Englands auf Grund einer Reise, die von der Deutschen Gartenstadtgesellschaft im Juli nach England unternommen wurde. Diejenigen unserer Leser, die sich für diese eigenartige Bewegung interessieren, erhalten auf Wunsch die betreffende Nummer kostenlos vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder zugesandt.

Der amtliche Druckfehler. Man schreibt der „Post" aus Rom: „Ein recht verhängnisvoller Druckfehler hat die italienische Regierung in eine sehr große Verlegenheit gesetzt: in dem neuen Gesetz betreffend die Reichskultur in Norditalien war für gewisse Uebertretungen eine Geldstrafe auf 50 Frank festgesetzt worden. Im amtlichen Regierungsblatt (und in der Staatsgesetzsammlung, die in der gleichen Druckerei hergestellt und mit denselben Lettern gesetzt worden war), laß man (anstatt 50) 500 Frank. Der erste, der nach diesem neuen Gesetz verurteilt wurde, war ein Reisfeldbesitzer in Novarra. Er wurde also nach dem vorliegenden Tert des Art. 37 des neuen Gesetzes zu einer Geldstrafe von 500 Frank verurteilt, trotzdem das Gericht und alle Beteiligten wußten, daß es sich nur um einen Druckfehler handelte. Nach dem italienischen Recht gibt es nun vor der Hand kein Mittel, diesen Druckfehler zu korrigieren; was einmal in der Gesetzsammlung mit der Unterschrift des Königs veröffentlicht worden ist und das vom Justizminister aufgedruckte große Staatssiegel trägt, hat volle Gesetzeskraft, und es ist ein neues Gesetz erforderlich, um hier eine Aenderung vorzunehmen. Das Parlament aber befindet sich in den Ferien, und so muß bis zum November gewartet werden, um diesen Druckfehler zu verbessern. Bis dahin aber müssen alle Kontraventionen, die unter die Bestimmungen dieses Artikes 37 fallen, mit 500 Frank Geldstrafe belegt werden, und der Regierung oder den betreffenden Gerichten wird nichts anderes übrig bleiben, als von Amts wegen in jedem einzelnen Fall die Gnade des Königs anzurufen, der dann jedesmal die 500 in 50 Frank umwandeln muß; nur auf solche Weise kann den Gesetzen Genüge geleistet werden.

---

bekam einen solchen Schreck, daß ich einen Schritt zurücktrat, und bevor ich noch wieder völlig zu mir gekommen war, war die Erscheinung schon verschwunden. Ich lief hinaus, öffnete die Haustür, so schnell ich nur konnte, und stürzte auf die Straße. Keine Meeschenseele war zu erblicken! Die kleine Zögerung hatte es dem Burschen möglich gemacht, mir zu entwischen. Wer mochte es nur gewesen sein? Ein Verbrecher, den mein offenes Fenster in Versuchung geführt hatte? Oder vielleicht Argot? Diese letztere Vermutung war noch viel beunruhigender als die andere. Hatte er etwa seine Frau aus meinem Hause herauskommen sehen? Ich dachte an den Ermordeten, und ein Schauder rann mir durch den Leib. Trotz der Hitze schloß und verriegelte ich das Fenster und, um keine Vorsichtsmaßregel zu versäumen, auch noch die Tür, die von dem Vorderzimmer zu meinem Studierzimmer und zum Schlafzimmer führte. Ich hatte durchaus keine Lust, das nächste Opfer eines wahnsinnigen Eifersüchtigen zu sein! Die ganze Nacht hindurch verfolgte mich das weiße Gesicht. Immer ähnlicher schien es mir dem Gesicht des Monsieur Argot zu werden; zuletzt beschloß ich endlich, Herrn Merritt aufzusuchen, und ihn zu fragen, ob wir nicht genügende Handhaben hätten, den Franzosen verhaften zu lassen.

Aber als der Morgen kam, sahen die Dinge sich ganz anders an! Freds zweiter Brief — den ich schon mitgeteilt habe — traf bei mir ein, und der Gedanke an May Derwents Krankheit nahm meinen Geist völlig in Anspruch. Ich will es offen gestehen, ich hatte mich auf den ersten Blick in sie verliebt, und von dem Tage an, da ich sie im Rosemere-Hotel zum erstenmal sah, war es der sehnlichste Wunsch meines Herzens gewesen, sie dereinst mein Weib nennen zu dürfen. Und nun war sie krank, und ein anderer Mann — ein Mann, der sie ebenfalls liebte — war von ihr an ihre Seite gerufen worden und nahm den von mir so heiß begehrten Platz ein! Und ich war hier — an meinen Beruf gefesselt, und gezwungen, einem anderen ohne den geringsten Widerstand das Feld zu räumen. Denn es wäre nicht viel besser als Mord gewesen, hätte ich meine Patienten bei dieser Hitze im Stich gelassen, zumal, da fast alle meine ärztlichen Kollegen verreist waren. Aber wenn ich nicht selber zu der Geliebten gehen konnte, so sollte sie doch zum mindestens etwas von mir erhalten, was ihr Gesellschaft leisten konnte. Ich eilte zum nächsten Blumenhändler und kaufte ihm seinen halben Vorrat ab. Natürlich mußte ich mein Geschenk senden, ohne meinen Namen zu nennen; aber trotz alledem empfand ich es als einen Trost, denken zu dürfen, daß sie vielleicht meinen Rosen erlauben würde, ihr Krankenzimmer zu schmücken. Auf alle Fälle mußten diese sie daran erinnern, daß außer dem Bevorzugten, der in diesem Augenblick an ihrer Seite weilte, noch andere Männer auf der Welt waren, die sie liebten!

Die Nachmittagsausgabe der „New-Yorker Trompete" enthielt die Nachricht, daß Frau Greywood eingetroffen sei, aber mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt habe, daß der im Rosemere-Hotel ermordet aufgefundene Mann ihr Sohn sei. Sie glaube, dieser mache eine Segelpartie auf der See; dadurch wäre natürlich völlig aufgeklärt, warum er nichts von sich habe hören lassen. Die Annahme, daß Fräulein Derwent auch nur mittelbar etwas mit dem Morde zu tun haben könnte, erwies sich also endgültig als haltlos. Ich war jedoch von Anfang an völlig sicher gewesen, daß bei diesen Nachforschungen nichts anderes herauskommen könnte, und fühlte mich daher durch Frau Greywoods Aussage eigentlich nicht wesentlich erleichtert. Natürlich war ich sehr froh, daß jetzt kein Detektive mehr einen Vorwand haben konnte, sich in meiner Geliebten Angelegenheiten einzudrängen. Sonst war mir ihr Verdacht völlig gleichgültig gewesen.

Aber diese verschiedenen Neuigkeiten trugen dazu bei, die Erlebnisse der vorhergehenden Nacht in meiner Erinnerung abzuschwächen, und da ich jetzt auch keine Zeit hatte, mich auf die Suche nach dem Detektive zu machen, so beschloß ich, an mein sonderbares Abenteuer gar nicht mehr zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung, betreffend die Jahresschätzung der Gebäude für die Brandversicherung.

Die Gebäudeeigentümer werden hiemit aufgefordert, diejenigen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen, welche für die **Einschätzung der Gebäude zur Brandversicherung** in Betracht kommen, soweit dies nicht bereits geschehen ist, alsbald hier anzumelden.

Diese Aufforderung erstreckt sich auch auf Neubauten und Aenderungen an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörden, die seit der letzten Schätzung eingetreten sind.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörden erscheinen, einzutragen sind.

Anmeldeformulare für **Gebäudezubehörden** sind beim Stadtschultheißenamt zu haben.

Calw, den 25. August 1909. **Stadtschultheißenamt.**
Conz

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen Personen, die mit Bezahlung ihrer **Feuerwehrabgabe** noch ganz oder teilweise im Rückstand sind, werden zu ungesäumter Zahlung wiederholt aufgefordert.

Nach dem 1. Septbr. ds. Js. muß zwangsweise Beitreibung erfolgen.

Calw, den 25. August 1909. **Stadtschultheißenamt.**
Conz.

K. Forstamt Hofstett.

Das vom 1. September an in den Staatswaldungen geöffnete Sammeln von

Preißelbeeren

ist Werktags von vorm. 7 bis abends 6 Uhr gestattet, an Sonntagen verboten.

1000 Mark

sind gegen doppelte hypothekarische Sicherheit sofort auszuleihen.

Calw, den 25. August 1909.

Armenverwaltung.
Frey.

Waldcafé Schnauffer.

Heute **Donnerstag-Abend** bei günstiger Witterung:

Konzert der Calwer Stadtkapelle.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Abbrennen eines Prachtfeuerwerks.

Anfang 7 Uhr. **Der Weg zur Hermannstraße**
Eintritt 25 Pfg. **ist beleuchtet.**

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Freitag, den 27. ds. Mts., abends 8½ Uhr, findet in der Brauerei Dreiß die **Handwerkskammerwahl** statt. Zu wählen sind 6 Mitglieder und 3 Ersatzmänner. Wahlberechtigt sind sämtliche Handwerker des Bezirks, welche Mitglied des Gewerbevereins sind, ausgenommen diejenigen, welche einer Innung angehören. Zu gleicher Zeit findet ein **Erörterungsabend über verschiedene Handwerkerfragen** statt. Die Mitglieder werden freundl. gebeten, dieser Versammlung anzuwohnen.

Am **Sonntag, den 29. August,** findet ein Ausflug des Gewerbevereins nach **Rottweil** statt, zum Besuche des **Verbandstages der württ. Gewerbevereine.** Die Mitglieder sind zur Beteiligung freundlichst eingeladen.

Abfahrt 4.17 Uhr morgens. Entschädigung pro Teilnehmer ℳ 2.50 am Fahrgeld. Anmeldungen nimmt entgegen Herr Kassier Serva und der Unterzeichnete bis Samstag vormittags.

J. A.: **Der Vorstand:**
K. Zahn.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe ich meine gutgehende

Wirtschaft mit Bäckerei und Oekonomie.

Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden.

Lammwirt Lörcher in **Speßhardt.**

Seitdem ich weiss,

dass Teer und Seifen dem Haare nicht zuträglich sind, wasche ich meine Haare nur mit

Haarwaschtee Relorita.

In Calw à Carton 35 Pfennig bei **Friseur Winz.**

Bad Liebenzell.

Samstag, den 28. August,

große Illumination der König Wilhelm-Anlagen

und **Konzert** von 8—10 Uhr.

Eintritt 20 Pfg. Kinder die Hälfte.

Kur- und Badeverwaltung.

Pitch- und Redpine

tannene und kieferne Hobelriemen, künstl. getrocknet und auf Zimmerlängen eingeteilt, Lambris, Kehlstäbe usw. liefert billigst

Rob. Bürkle, Pforzheim,
Säge- und Hobelwerk, (Würmtal).

Gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Einfaches

Mädchen

mit guten Zeugnissen **sucht Stelle** bis 1. Oktober zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau.

Näheres **Marktplatz Nr. 15,** 2 Tr.

Gründlichen Unterricht im

Maschinensticken

erteilt und empfiehlt sich

K. Käuffele Wwe.

Gesucht bis 1. Okt. ein fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau Privatier **Schoenlen**
(neuer Weg).

Ein tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen findet ang. Stelle auf 1. Sept. oder 1. Oktober. Lohn 20—25 ℳ monatlich.

Frau **Friedr. Wenz,**
Goldwarengroßhandlung in **Pforzheim,**
z. Zt. in **Unterhaugstett,**
Hotel „Hirsch".

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Den Ertrag von 4 Morgen

Sommerweizen

abgeteilt, verkauft

Wilhelm Dingler.

Castor,
Polenta,
Habermehl

verkauft

Adolf Lutz.

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, fleißigen

Fahrknecht

bei hohem Lohn und viel Trinkgeld, für Mühle und Landwirtschaft.

Joh. Elias Luz,
obere Mühle, **Naislach.**

Ich empfehle meiner werten Kundschaft meine feinstgebrannten

Kaffee's

(zu alten Preisen)

von 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 ℳ pr. Pfund; ebenso meine

Cigarren und Cigaretten,

erste Fabrikate.

Jos. King, untere Lederstraße.

Gesucht wird zu 2 Kindern sofort oder 1. Sept. ein

Mädchen

nicht unter 14 Jahren oder eine **ältere Frau.**

Frau **Rosa Beck,**
Stuttgarterstraße 425.

Liebenzell.

Eine schöne zweizimmrige

Wohnung

samt Keller und Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten

Karl Diefenbach,
Metzgerei.

Die

Druckerei dieses Blattes

liefert sämtliche im kaufm. Kontor benötigten Druckarbeiten, wie:

Fakturen
Briefbogen
Couverts
Circulare
Preislisten
Prospekte
Wechsel
Quittungen

etc. zu billigen Preisen.

Alzenberg.

Nächsten **Samstag,** den 28. ds., mittags 1 Uhr, verkauft reine

Milchschweine.

Joh. Rothacker.

Weiß Druckausschuß

zum Auslegen von Schränken rc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 ₰ die Druckerei ds. Bl.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw